

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Erheben sich mit Ausnahm der Sonntags- und Feiertagsausgaben 5 Hefen für den folgenden Tag. Preis pro Hefen 40 Pf., durch den Postträger postfrei in der Stadt monatlich 4.40 Pf., auf dem Lande 4.80 Pf., durch die Post bezogen monatlich 13.50 Pf. mit Postgebühren. Alle Postanfragen und Bestellungen sowie weitere Anzeigen und Geschäftsverträge werden hiermit entgegen. In Halle letzter Sonntag, Freitag oder Sonntag. Die Redaktion ist für den Inhalt der Zeitung nicht verantwortlich.



Interessante 1. 20. für die allgemeine Kenntnis über den Namen, Lebenslauf, Taten, etc. 2. 30. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 3. 40. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 4. 50. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 5. 60. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 6. 70. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 7. 80. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 8. 90. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc. 9. 100. Ziel, Wilsdruff und Umgebung, etc.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reichen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt, Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 47.

Freitag den 25. Februar 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bienenzucker.

Die Versorgung der Imker mit Zucker zur Bienenfütterung erfolgt auch in diesem Jahre wieder ausnahmslos durch Vermittlung der Bienenzüchtervereine. Auch diejenigen Imker, die keinem Bienenzüchterverein angehören, haben sich wegen Bestellung und Empfangnahme des Zuckers an den für ihren Ort zuständigen Bienenzüchterverein

zu wenden. Doppelbestellung von Bienenzucker (bei mehreren Vereinen) wird mit vollständiger Zuckerentziehung bestraft.

Reichen, am 23. Februar 1921. Die Amtshauptmannschaft.

**Kartoffelverkauf** Dienstag den 1. März 1—4 Uhr in der neuen Schule. Bezahlung hat vormittags 9—1 Uhr im Verwaltungsgebäude — Zimmer Nr. 2 — zu erfolgen. Wilsdruff, den 23. Februar 1921. Der Stadtrat. — Kriegswirtschaftsamt.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Die deutsche Abordnung für London, etwa 60 Personen unter Führung von Dr. Simons, wird am Sonntag abreisen.
- \* Durch die Reichstagswahlen ist die Zahl der Reichstagsmitglieder von 486 auf 469 gesunken.
- \* Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland ist auf zwei Millionen gestiegen.
- \* Nach den endgültigen amtlichen Feststellungen setzt sich der preussische Landtag aus 428 Abgeordneten zusammen.
- \* Die Entente-Kommission in Opatowitz bestätigt, daß die Abkündigung in Oberschlesien am 20. März stattfindet.
- \* Zum zweiten Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrates wurde der Arbeitnehmer Adolf Cohen gewählt.

### Die Einheitsfront.

Sie ist auf dem Marsch, wenn auch in anderer Bekleidung, als ihre lautesten Befürworter es sich gedacht hatten. Nicht alle Parteien sollen, weil und solange wir in Not sind, von einem Bande Vaterländischer Arbeit- und Opferbereitschaft umschlungen werden — das geht nicht, scheint beim besten Willen auch jetzt nicht möglich zu sein, denn rechts und links scheiden sich in Deutschland, wenigstens wenn man die äußersten oder auch nur die äußeren Flügel in Betracht zieht, immer noch wie Feuer und Wasser. Wohl lag den Deutschen die Sozialdemokratie zu einer gemeinsamen Regierungsbündnis zusammenzutreten, wenn man nur Gewähr dafür leisten würde, daß diesmal in London unter allen Umständen festgehalten würde. Aber Scheidemann und seine Freunde betrauzigten sich heute vor den Deutschen nationalgenau ebenso, wie deren Vorgänger, die Konservativen, es bereits vor Bismarck und Singer getan hatten. Nein, so kommen wir nicht weiter, je vi noch nicht weiter; da muß die alles heilende Zeit erst noch ganz gewaltige Verfassungsveränderung tun.

Die erste bürgerliche Partei, die aus dieser Sachlage entflohen die Folgerungen zog, war das Zentrum, im Reichstag also wie in dem neugewählten preussischen Landtag nach den Reichstagswahlen die stärkste Partei. Sie erklärte ganz offen, daß für sie eine rein bürgerliche Regierung in Preußen, obwohl deren zahlenmäßige Voraussetzungen durch die Schwächung des sozialistischen und das Anwachsens des rechten Flügels durchaus gegeben sind, nicht in Frage komme. Sie hätte die völlige Beseitigung der Sozialdemokratie aus ihren gegenwärtigen sehr starken Nachstellungen in Preußen zur Grundlage, und daß diese nicht ohne schwere Kämpfe, nicht ohne im höchsten Grade bedenkliche Erschütterungen des inneren Friedens zu erreichen wäre, kann wohl von keinem ernstlichen Politiker bestritten werden. Also bleibt nur die Heranziehung der Deutschen Volkspartei zur Teilnahme an der bisherigen Koalition. Diese gewönne damit eine sichere zahlenmäßige Mehrheit, da ja für die Demokratische Partei kein Grund ersichtlich ist, sich schmolend oder gar grollend zurückzuziehen. Wohl aber müßten die Reichstagssozialisten aufhören, der Deutschen Volkspartei die volle Schulter zu zeigen, müßten auch bereit sein, der Schwächung ihrer Gesamtposition im Reichstag entsprechend einen Teil ihres bisherigen, nahezu allein ausschlaggebenden Einflusses nach rechts hin abzugeben und — sollten für diese Einbuße in Preußen durch Wiederaufnahme in die Reichsregierung entschädigt werden. Dann hätten wir endlich im Reich und in Preußen die gleiche Front, der unerträgliche Zustand, daß die preussische der Reichsregierung fortgesetzt in wichtigen Fragen Opposition macht, wäre beseitigt und wir hätten endlich eine Stellung gewonnen, die nach innen wie nach außen einige Dauer verbräuge. Die Bemühungen, eine Verständigung unter den Parteien in diesem Sinne herbeizuführen, haben sofort vom Reich mit aller Kraft eingeseht, und wenn nicht alles täuscht, besteht einigermaßen begründete Aussicht, daß sie zum Ziele führen.

Erleichtert werden sie auf der einen Seite durch die Tatsache, daß die Bildung einer rein sozialistischen Regierung, wie sie kürzlich in Sachsen trotz des überraschend großen Wahlsieges der bürgerlichen Parteien zustande kam, für Preußen unmöglich geworden ist. Zum Überflus hat sich der „Vorwärts“ die Abgeneigtheit der Unabhängigen, das Kriegsbild zwischen den beiden „Bruderparteien“ endlich zu begraben und an der Herstellung einer bürgerlichen Regierungskoalition mitzuwirken, noch ausdrücklich betonen lassen; wobei natürlich eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei ganz und gar nicht in Frage käme. Haben die Reichstagssozialisten noch im vorigen Sommer

aus Furcht vor den Unabhängigen die Zusammenarbeit mit dem „Stall Stresemann“ im Reich abgelehnt, so braucht diese Angst sie jetzt nicht mehr sonderlich zu erschrecken; dazu ist ihren unmittelbaren Nachbarn zur Linken die Wahlniederlage vom 20. Februar denn doch zu gewaltig in die Glieder gefahren. Bleibt nur die Frage, wie die Reichsparteien sich zu der Sache stellen werden. Die Deutsche Volkspartei will, daß diesmal unter allen Umständen auch mit den Deutschen Nationalen verhandelt wird. Diesen Gefallen wird man ihr wohl schließlich einräumen müssen; aber daß es hier lediglich bei einem Verzicht bleiben wird, darüber werden alle Beteiligten sich wohl von vornherein keiner Täuschung hingeben. Es bleibt nur die Wahl zwischen Ausschließung der Sozialdemokratie und Ausschließung der Deutschen Nationalen von der Regierungsbildung. Welche von diesen beiden Möglichkeiten von der Mehrheit des Reichstags sowohl wie von derjenigen des Landtags als das kleinere Übel angesehen werden wird, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. So wird die Deutsche Volkspartei sich auch diesmal wieder den Forderungen der parlamentarisch-politischen Lage anpassen, und die Deutschen Nationalen werden in der Opposition bleiben, was schließlich unter den heutigen Verhältnissen ertragen werden kann.

Schöner wäre es schon, wenn auch diese Partei nicht abseits zu stehen brauchte; dann wäre es so ziemlich das gleiche bürgerlich-deutsche Volk, das sich in einer achtunggebietenden Einheitsfront zusammengeschlossen hätte, zur Verteidigung gegen Raubgier und Nechtheit wie zum Wiederaufbau.

### 428 preussische Abgeordnete.

Das amtlich festgestellte Ergebnis.

Nunmehr liegen die amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters für die Wahlen zum neuen preussischen Landtag vor. Danach hat sich die Zahl der Abgeordneten noch um sieben vermehrt, so daß sich der Landtag nicht aus 421, wie zuerst bekanntgegeben, sondern aus 428 Mitgliedern zusammensetzt. Die Verteilung auf die Parteien ist folgende:

Reichstagssozialdemokraten	114
Zentrum	81
Deutschnationale	75
Deutsche Volkspartei	58
Bereinigte Kommunisten	30
Unabhängige	29
Demokraten	26
Deutsch-Hannoveraner	11
Wirtschaftspartei	4
<b>zusammen</b>	<b>428</b>

Auf die Reichstagssozialdemokraten entfallen dabei 97 Mandate aus den Kreiswahlvorschlägen, 10 aus der Berechnung der Reststimmen, 7 aus Oberschlesien (nicht neugewählt, sondern aus der früheren Landesversammlung übernommen). Für das Zentrum sind die entsprechenden Zahlen, 64, 6 und 11, die Deutschen Nationalen 62, 12 und 1, die Deutsche Volkspartei 48 und 10, die Kommunisten 20 und 10, die Unabhängigen 18, 9 und 2, die Demokraten 14, 11 und 1, die Deutsch-Hannoveraner 9 und 2, die Wirtschaftspartei 1 und 3.

### Die Parteiverhältnisse im Reichstag.

Endergebnis der Reichstagswahlen.

Auf Grund der Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein ergibt sich unter Berücksichtigung der noch nicht verwendeten Reststimmen vom 6. Juni 1920 folgende Verteilung innerhalb der Parteien des Reichstags:

	Zahl der Abgeordneten bisher:	künftig:
Deutsche Volkspartei	62	65
Deutschnationale Volkspartei	66	71
Hannoversche Landespartei	5	5
Zentrum	67	68
Bayerische Volkspartei	21	21
Bayerischer Bauernbund	4	4
Deutsch-DEMOKRATISCHE Partei	45	40
Reichstagssozialdemokraten	113	108
Unabhängige	59	61
Kommunisten	24	26
<b>zusammen</b>	<b>466</b>	<b>469</b>

Erwonnen haben demnach Mandate: Deutsche Volkspartei 3, Deutschnationale 5, Zentrum 1, Unabhängige und Kommunisten je 2. Verloren haben Demokraten und Reichstagssozialisten je 5 Sitze.

### Amerika gegen die Mandatsverteilung.

Verletzung der Völkerbundsatzung.

Der amerikanische Vorkämpfer in Paris hat dem Rat des Völkerbundes in einem Schreiben eine Note der Vereinigten Staaten angekündigt, in der gegen die Verteilung der Mandate in Kleinasien und im Pazifik Einspruch erhoben wird. Der Vorkämpfer ersucht den Rat des Völkerbundes, vor Eingang der Note keine endgültige Entscheidung über irgendeinen Punkt der Mandatsfrage zu treffen.

1. Der Oberste Rat, der die früheren alliierten und assoziierten Mächte vertritt, hat durchaus nicht das Recht, dem Völkerbund irgendeine Mandatsfrage zu unterbreiten, ohne vorher die Vereinigten Staaten befragt und ihre Zustimmung erhalten zu haben, da diese rechtlich begründete Ansprüche auf alle früheren deutschen Kolonien haben, die sämtlichen fünf Großmächten zusammen gehören.

2. Der Völkerbund hat nicht das Recht, diese Mandate ohne die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu verteilen, und die Vereinigten Staaten behalten sich das Recht vor, derartige Maßnahmen des Völkerbundes nicht anzuerkennen.

3. Was die Insel Yap anbelange, so liegt eine Verletzung der Völkerbundsatzung vor, da man sie Japan zuerkennen habe. Diese Verletzung sei sowohl vom Obersten Rat als auch vom Völkerbund begangen, als sie für die Interessen Japans eintraten.

In den Kreisen der Mitglieder des Völkerbundes wird diese Note so ausgelegt, daß die Mandatsfrage neuerdings aufgerollt werden soll, und zwar in einem Augenblick, wo die Alliierten die finanzielle Unterstützung der Vereinigten Staaten suchen. Großbritannien und Japan stehen in der Mandatsfrage zusammen. Dagegen werde Frankreich keinerlei Einspruch dagegen erheben, daß die ganze Angelegenheit neuerlichen Beratungen unterzogen und die Einsprüche der Vereinigten Staaten berücksichtigt würden.

### Dr. Hermes über die Ernährungslage.

Auswärtige Hilfe nötig.

In München empfing nach Abschluß der Ernährungs-Konferenz der Reichsernährungsminister Hermes einige Pressevertreter. Der Minister führte dabei u. a. aus:

Gegenwärtig ist zweifellos eine gewisse Erleichterung eingetreten, aber die Verbesserung ist nur dann ausreichend zu erhalten, wenn die Londoner Konferenz uns nicht zurückwirft. In Spa war es gelungen, die Mitwirkung der alliierten Mächte bei der Lösung der Ernährungsfrage sicherzustellen. Nur mit Hilfe der alliierten Mächte können wir weiterkommen. Wenn wir in der Ernährung auf eigene Füße gestellt werden sollen, so fürchte ich, daß auch die bescheidensten Ansprüche unmöglich erfüllt werden könnten, umsoweniger, wenn etwa das Verhältnis Deutschlands zu den bisherigen Feinden auf der Grundlage der Pariser Beschlüsse geregelt würde. Dann würde Deutschland in einen Zustand harter Unterernährung zurückgeworfen werden. Deshalb muß das größte Gewicht darauf gelegt werden, in London erneut den Beweis zu erbringen, daß wir die Hilfe des Auslandes dringend benötigen. Wir müssen unabweisend erklären, daß wir anderenfalls unseren Verpflichtungen nicht nachkommen können. Es wird eine sehr wichtige Aufgabe der deutschen Delegation sein, auf diesen Punkt hinzuweisen. Ich persönlich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es gelingen wird, auf der Gegenseite diese Überzeugung wahrzunehmen.

Mehr Zucker — keine Brotverknüpfung.

Minister Hermes erklärte weiter, daß die deutsche Zuckerzeugung sich um ungefähr 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre gehoben habe. Auch in der Landwirtschaft sei die Erzeugung in diesem Jahre ein Schritt nach vorwärts zu erwarten. Die Steigerung der Inlands-erzeugung in der Landwirtschaft hängt zum großen Teil von der Lösung der Ausfuhrfrage ab. Unsere Stroh-Industrie ist in guter hoffnungsvoller Entwicklung und bewegt sich mit ihrer Produktion auf einem Stande von 270 000 bis 300 000 Tonnen reinen Strohstoffes. Was das bedeutet, ist daraus zu ersehen, daß 1913 die deutsche Landwirtschaft einschließlich der abgetretenen Gebiete rund



110000 Tonnen reinen Stickstoffes verwendet hat. Für das laufende Wirtschaftsjahr, also bis zum 15. August, kann ich, so fuhr der Minister fort, mit aller Bestimmtheit versichern, daß der Weizenpreis von der Reichsgetreidestelle nicht verändert werden wird, daß also eine Brotverknäuerung nicht erfolgt.

### Die Getreidewirtschaftung.

Vorschläge des Ausschusses im Reichswirtschaftsrat.  
Der Unterausschuss für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrats hat in einer Reihe von Sitzungen Vorschläge für eine Neuordnung der Getreidewirtschaftung aufgestellt. Den Vorschlägen ist zu entnehmen:

Das Reich nimmt bis auf weiteres die Zentralisation für die Einfuhr des gesamten Auslandsgetreides (Weizen, Weizen, Gerste, Hafer, Reis) ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck in die Hand. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird eine Reichszentralstelle für Getreide gebildet, die ausschließlich nach kaufmännischen Grundsätzen zu handeln hat. Sie kann sich hierbei der Vermittlung des Handels bedienen. Die von der Reichszentralstelle eingekauften ausländischen Mengen Gerste, Hafer und Reis sind an Handel und Verbrauch abzugeben. Die Preise werden von der Reichszentralstelle festgesetzt. Was die Bewirtschaftung des Inlandsbrotgetreides anlangt, so wird unter anderem bestimmt: Die Reichszentralstelle erfolgt im Wege des Umlageverfahrens eine für jeden Hektar der mit Brotgetreide angebaute Fläche festzusetzende Menge und bestimmt den dafür zu zahlenden Preis. Die Umlage wird vor Beginn der Ernte durch den Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher gebildet. Selbstverwaltungskörpers bestimmter Bezirke festgelegt. Für die Umlage aus der Ernte 1921 ist die Anbaufläche des Jahres 1913 maßgebend. Hat der Landwirt aus betriebswirtschaftlichen Gründen den Anbau eingeschränkt, so kann die Reichszentralstelle die Umlage nach der nachgewiesenen tatsächlichen Anbaufläche berechnen. Ist die wirkliche Anbaufläche größer, so tritt diese an deren Stelle. Die vom Umlageverfahren nicht betroffenen Getreidemengen werden für Inlandszwecke freigegeben. Soweit die im Umlageverfahren festgesetzten Mengen binnen einer von der Reichszentralstelle zu bestimmenden Frist nicht abgefordert werden, hat der jeweilige Landwirt bei der Reichszentralstelle auftretenden Schaden zu ersetzen. Der Beschluß der Reichszentralstelle auf Festsetzung der Schadensersatzsumme hat die Wirkung eines vollstreckbaren Schuldtitels. Eine teilweise Befreiung von der Abforderungspflicht kann von der Reichszentralstelle und im Beschwerdewege von dem Reichsgericht bei unverschuldetem Unvermögen des Landwirts zur Ablieferung des Getreides vorgenommen werden. Bei Kollisionsfällen und zur Verhinderung spekulativer Preissteigerungen darf die Reichszentralstelle Brotgetreidemengen beschlagnahmen.

Die einheitliche Brotkarte bleibt so lange bestehen, bis die Reichszentralstelle so reichliche Mengen an Auslands- und Inlandsgetreide angesammelt hat, daß die Bevölkerung unter allen Umständen dauernd und ausreichend mit Brot versorgt werden kann. Die Reichszentralstelle hat Höchstpreise für das auf Brotkarte zu liefernde Brot mit einer Höchstgrenze festzusetzen. Schließlich werden noch Vorschläge für den Vorkaufbau gemacht.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

##### Deutschland und Argentinien.

Unter begehrtesten Rundgebungen erfolgte in Hamburg die Ankunft des argentinischen Regierungsdampfers „Bahia Blanca“, der argentinische Regierungsvertreter für Deutschland, Frankreich, Holland, Griechenland, Rumänien, Italien und England, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft und eine Ladung von 7000 Tonnen Liebesgaben für Österreich überbrachte. Vertreter des Hamburger Senats und der Handelskammer sowie der österreichische Konsul begrüßten die Angewandten, und die vielstündige Menschenmenge bereitete der Argentinern einen herzlichen Empfang. In den Ansprachen wurde von deutscher und österreichischer Seite besonders der großen Hilfsbereitschaft der argentinischen Bevölkerung gedacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu einer recht engen gestalten möge.

##### Niederlage der sächsischen Regierung.

Der sächsische Landtag hat mit 44 bürgerlichen gegen 43 sozialistische und kommunistische Stimmen den Antrag der Regierung, ihr einen Kredit von 500 Millionen Mark zu bewilligen, abgelehnt und den bürgerlichen Antrag, nur 250 Millionen zu bewilligen, angenommen. Das bedeutet die erste parlamentarische Niederlage der sozialistischen sächsischen Regierung in einer wichtigen Frage. Das gleiche Schicksal der Ablehnung drohte auch dem kommunistischen Antrag auf Enttarnung des Rekrutensunterrichts aus den

Schulen. Hier wurde eine Abstimmung durch die Sozialdemokraten verhindert, die sich vorher aus dem Sitzungssaal entfernten.

##### Abstimmung in Oberschlesien am 20. März.

Eine amtliche Befragung der Pariser und Londoner Nachrichten über die Abstimmung liegt bei der Interalliierten Kommission in Opatowitz noch nicht vor. Die Interalliierte Kommission erklärte aber, es liege keinerlei Grund vor, die Meldungen anzuzweifeln. Sofort erhielt die Eisenbahndirektion in Katowitz die Befehle, den verstärkten Zugverkehr vorzubereiten, da die Abstimmung am 20. März stattfinden solle.

##### Gefährliche Uniformtypen!

Die Regierung des Saargebietes befiehlt den Beamten und Arbeitern der Saareisenbahnen: Knöpfe an den Uniformen, Achselstücke und Kolarben an der Mütze, überhaupt alles, was an die „frühere“ Reichszugehörigkeit erinnert, hat zu verschwinden. Die Knöpfe brauchen nicht sofort entfernt zu werden; sie können dran bleiben, bis sie abfallen, dürfen dann aber nicht wieder angenäht werden.

##### Frankreich.

Die Nordkommission des Völkerbundes. Der Rat des Völkerbundes beschloß die Einsetzung einer Blockadekommission, in der vertreten sein werden: England, Rußland, Spanien, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und die Schweiz. Diese Kommission wird die Anwendung des Artikels 16 der Völkerbundakte zum Studium nehmen. Im Falle die Völkerbundakte von irgendeinem Volke gebrochen werden sollte, wird das Generalsekretariat des Völkerbundes besagt werden, ob die Blockade verhängt werden solle.

##### Großbritannien.

Die Hilfe für Österreich. Im englischen Unterhaus wurde auf eine Anfrage von Regierungsseite erklärt, die von der englischen Regierung Österreich bewilligten Kredite belaufen sich bisher auf über 10 Millionen Pfund Sterling. Eine endgültige Besserung der Lage in Österreich könne nur nach Maßgabe der allmählichen Wiederaufrichtung dieses Landes erreicht werden. Die alliierten Regierungen prüften diese Frage, hätten aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

##### Amerika.

Hardings Kabinett. Das Ministerium des neuen Präsidenten Harding ist nunmehr gebildet. Es setzt sich wie folgt zusammen: Staatssekretär Charles Hughes, Schatzkanzler Andrew William Mellon, Krieg John D. Wingo, Ackerbau Henry Wallace, Justiz Henry Daugherty, Inneres Albert Fall, Post William Hays, Marine Edwin Denby, Arbeit James John Davis, Handel Hoover.

Der Streit um die Kabel. Die französische und englische Regierung haben der amerikanischen mitgeteilt, daß sie mit der endgültigen Inbesitznahme des Kabels von Brest durch die Vereinigten Staaten einverstanden sind. Diese Zusage wurde erst durch einen energischen Druck Washingtons erzielt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte u. a. mit dem Abschneiden des Kabels gedroht, wenn der amerikanische Standpunkt nicht anerkannt würde.

##### Perisien.

Sturz der persischen Regierung. Nach einer Meldung aus Teheran soll der persische General Reza Khan von Kaswin an der Spitze von 2500 Kosaken in der Nacht vom 20. 2. zum 21. 2. vor Teheran angekommen sein, dessen er sich ohne Kampf bemächtigt habe. Er habe die Regierung gestürzt und sich aller Verwaltungsbefugnisse bemächtigt. Der General sei alsdann in Verhandlungen mit dem Schah eingetreten. Reza Khan habe dem französischen Gesandten die Versicherung gegeben, daß er die Verantwortung für die Sicherheit aller Franzosen übernehme.

### Wiederherstellung der Freizügigkeit.

#### Zentren der Arbeitslosigkeit.

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die aus Verhandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats bekannt geworden ist, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen in naher Zeit wesentlich einzuschränken. Zunächst vor geplant, die Vorschriften dieser Verordnung, durch die die Freizügigkeit der Arbeitnehmer beeinträchtigt wird, völlig aufzuheben. Im Reichswirtschaftsrat sowohl wie von der Vertretung der deutschen Städte ist aber darauf hingewiesen worden, daß die Großstädte mit besonders großer Arbeitslosigkeit wie Berlin, Hamburg usw. bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes bis auf weiteres noch vor dem Ausbruch arbeitsfremder Arbeitskräfte geschützt

werden müßten. Es wird deshalb nunmehr daran gedacht, die Beschränkung der Freizügigkeit in den Großstädten mit besonders ungünstigem Arbeitsmarkt nach Fortbehalten zu lassen, zugleich aber auch die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur auf diese Zentren der Arbeitslosigkeit zu beschränken und für das übrige Reich die ganze Verordnung aufzuheben. Die Regierungen der Länder, die Vertretungen der Städte und die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der vorläufige Reichswirtschaftsrat sind gebeten worden, zu diesem neuen Vorschlag Stellung zu nehmen. Sobald ihre Erklärung vorliegt, wird die endgültige Entscheidung getroffen werden.

### Deutscher Reichstag.

(87. Sitzung.)

CB. Berlin, 28. Februar.

Nach der dreiwöchentlichen Unterbrechung nahm der Reichstag heute wieder seine Sitzungen auf. Das Haus war verhältnismäßig stark besetzt. Ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Erzberger (Z.) wegen Generalschleichung und Kapitalflucht und ein weiterer Antrag auf Strafverfolgung des Abg. Reich (Komm.) wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurden dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen. Abhandlung der Entwurfs eines Gesetzes betr. zeitweiser Aussetzung der Erhebung der Körperssteuer auf den natürlichen Wassertröpfen des Reiches ohne Auseinandersetzung in allen drei Lesungen angenommen.

#### Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Reichsarbeitsminister Braun leitete die Verhandlungen mit längerer Ausdehnung ein, an deren Spitze er die Mitteilung stellte, daß der Haushaltsplan des Arbeitsministeriums mit einem Gesamtschub von beinahe vier Milliarden abschließt. In der Summe werden, wie der Minister auseinandersetzte, gewaltige Aufwendungen für die Allgemeinheit. So sind angelegt: 100 Millionen Reichsmark für Jugendberufshilfe, 120 Millionen für die Wochenhilfe und Wöchnerinnenversorgung, 500 Millionen für die Versorgung der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen und 25 Millionen für neue Wohnungen. Im Anschluß daran betonte der Minister mit Nachdruck die Notwendigkeit, die Erwerbslosenfürsorge angesichts der schlechten Finanzlage des Reiches möglichst produktiv zu gestalten. Dabei trat er der sich im Ausland geltend machenden irigen Ansicht entgegen, daß der deutsche Arbeitsmarkt nicht so ungünstig liege. Von den Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums, die der Erwerbslosigkeit feuern sollen, erwähnte der Minister den Entwurf eines Gesetzes über die

#### Angestellten- und Arbeiternachweise

der in kurzen dem Kabinett zugehen werde. Den Arbeiter- und Angestelltenverbänden, die sich zusammengelassen haben, um durch Konsumgenossenschaften ihren Bedarf zu decken, sind Kredite zur Verfügung gestellt worden. Weiter ist eine vorläufige Arbeitslosenversicherung in Aussicht genommen. Eine endgültige Regelung der Arbeitslosenunterstützung solle so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützung empfangenden betrug am 1. Dezember v. J. 149 232 und stieg am 1. Februar d. J. auf 432 253, die Zahl der unterstützten Familienmitglieder zu den gleichen Zeitpunkten belief sich auf 352 000 zu 495 000. Während im Januar 1920 für Erwerbslosenunterstützung 54 Millionen ausbezahlt wurden, mußten im Januar d. J. für die 113 135 000 Mark aufgewandt werden.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun bedauert ferner, daß die Entente noch immer auf der im Abkommen von Spa festgelegten Kohlenmenge bestünde, anstatt uns Erleichterungen zu gewähren. Daran schloß der Minister Worte des Dankes für die Anerkennung für die deutschen Bergarbeiter, die die Erfüllung des Abkommens ermöglichen. Weiter betonte der Minister, daß eine Erhöhung des Kohlenpreises bedenklich sei, weil die Weltmarktpreise die Tendenz zeigen, sich unteren Preisen zu nähern.

Der Minister schilderte im übrigen seine Bemühungen, die Löhne mit den Forderungen des Tages möglichst in Einklang zu bringen. Mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Löhnergebnisse in der Reichszone er eine Ausdehnung der Lohnverträge an, denn nur so könne den ewigen Lohnkämpfen ein Ende bereitet werden. Zum Schluß teilte der Minister mit, daß das Reich für das Jahr 1921 1 1/2 Milliarden für Förderung der Bauwirtschaft als Voranschlag zur Verfügung gestellt hat. Bisher sind 120 000 Bergarbeiterwohnungen errichtet worden. Hierauf sprach zuerst der Abg. Kaiser (Rechtswiss.), der vor allen Dingen sein Bedauern darüber ausdrückte, daß von allen, durch den Minister angeführten Gesetzentwürfen dem Hause bisher noch nicht ein einziger vorgelegt worden sei. Darauf verlegte sich das Haus.

### Baumwolle und Wolle für Deutschland!

#### Neue amerikanische Hilfspläne.

In den Südstaaten der Vereinigten Staaten hat sich ein Komitee zusammengelassen, das den Zweck verfolgt, Deutschland mit den so notwendigen Rohstoffen, vor allem Wolle und Baumwolle, zu versorgen. Der Gedanke scheint

## Gräfin Pia.

Roman von H. Courths-Walder.

76. Fortsetzung.

(Kontinuum verboten.)

„Keineswegs — es ist alles jetzt abgemacht. Daran ändern diese Worte nichts. Laß mich — ich muß es tun — sonst erstickt ich an meinem Groll. Und dem Fürsten Erkom werde ich zum Abschied auch noch einige Liebenswürdigkeiten sagen. Ach — welche Wohlthat wird es mir sein, ihm einmal so recht deutlich zu zeigen, wie lächerlich ich ihn finde.“

Sie warf sich wieder in seine Arme, „Küsse mich, Justus — morgen — ja morgen beginnen wir ein neues Leben.“

Sie blieben lange zusammen und berieten, was noch vor der Abreise zu tun war.

Fürst Erkom wartete vergeblich an der Mittagstafel auf das Erscheinen Frau von Brenkens, nach der sein Herz wieder voll Sehnsucht verlangte. Ihre merkwürdige Kälte und Zurückhaltung hatte ihn ganz toll gemacht. Bisher war er immer derjenige gewesen, der sich zurückgezogen hatte, wenn ihm ein Fürst mit einer schönen Frau zu erst und für seine Freiheit bedrohlich wurde. Auch Pia gegenüber war er schon auf dem Punkt angelangt gewesen, wo er für seine Freiheit zu fürchten begann, und er hatte bereits in Gedanken zum Rückzug geblasen. Da nahm ihn aber die schöne Frau das Heft aus der Hand und begegnete ihm mit einer so eifigen Kälte und Zurückhaltung, daß seine Leidenschaft jäh wieder emporlodierte und er sogar den Gedanken ganz ernstlich ermg, sie zur Fürstin Erkom zu machen. Ihre stolze Zurückhaltung erreichte, was alle Liebenswürdigkeit, all ihre heißen Blicke und ihr süßes Lächeln nicht vermocht hatten.

Heute war sie ihm nun wieder den ganzen Vormittag ausgewichen, trotzdem er sie gebeten hatte, mit ihm und ihrem Schwager eine Autofahrt in die Berge zu machen. Rühmütig hatte er sich mit Brenkens Gesellschaft begnügen müssen.

Und nun blieb sie wieder bei Tisch unsichtbar. Kein Zweifel — sie wollte ihn strafen für die leise angedeutete Zurückhaltung, die er neulich an den Tag gelegt hatte.

Daß auch Brenken nicht erschien, den er doch wenigstens nach dem Grunde ihres Ausbleibens hätte fragen können, machte ihn vollends rabiat. Und so löste er den Entschluß, kurz und entschlossen um die Hand der schönen Frau anzuhalten.

Daß sie dann sofort versöhnt sein würde, daran zweifelte er keinen Augenblick.

Er erhob sich von der Tafel, und als er dann durch das Vestibül des Hotels schritt, vernahm er zufällig, daß ein Kellner und der Portier davon sprachen, daß die Herrschaften von Nummer neun und zwölf mit dem Raschschneellzuge abreisen würden.

Einen Moment stockte sein Fuß. Nummer neun waren die Zimmer Frau von Brenkens, Nummer zwölf die ihres Schwagers, das wußte er.

In großer Erregung kehrte er um und fragte den Portier, ob er recht gehört hatte. Es wurde ihm bestätigt, Herr und Frau von Brenken wollen abreisen.

In großer Eile und Erregung sandte der Fürst einen seiner Diener in eine Blumenhandlung und ließ ein bereits von ihm bestelltes, kostbares Blumen-Arrangement holen. Das schickte er mit seiner Karte Frau von Brenken und ließ anfragen, ob ihn die gnädige Frau in einer wichtigen Angelegenheit sofort empfangen würde.

Der Diener brachte den Befehl zurück. Frau von Brenken würde Durchlaucht um fünf Uhr im kleinen Konvergenzzimmer erwarten.

Bis dahin waren fast noch zwei Stunden Zeit.

Diese Zeit wurde dem Fürsten unendlich lang. Er begann zu hiebeln vor Sehnsucht nach Pia und rauchte eine Zigarette nach der anderen in seiner nervösen Unruhe. Endlich war es fünf Uhr geworden. Mit dem Glockenschlage betrat er das elegante und behaglich eingerichtete Konvergenzzimmer. Es war ganz leer. Stellen wurde es

einmal benutzt, und der Fürst hatte dafür gesorgt, daß es ihm für die nächste Stunde ungefähr zur Verfügung blieb.

Unruhig ging er auf und ab.

Pia ließ auf sich warten. Jede Minute wurde ihm zur Ewigkeit, und langjährl solcher Ewigkeiten ließ ihn Piene durchleben, ehe sie endlich erschien.

Sie trug ein ganz schmales, weißes Kleid, das weich und schmiegsam an ihrem Körper herabfiel. Ihr dunkles Haar war ganz zwanglos in zwei Flechten um den schmalen feinen Kopf gesteckt. Einige lose Wädchen fielen auf die weißen Seiten, unter der die dunklen Augen in sinnbetörendem Leuchten hervorleuchteten. Und um den roten, feingezichneten Mund lag ein seltsames, rätselhaftes Lächeln.

Sie hatte in dieser schlichten, aber sehr eleganten Toilette etwas Mädchenhaftes. Das durch goldfarbige Vorhänge gedämpfte Licht gab ihrem Gesicht einen sehr jugendlichen Schimmer.

Fürst Erkom trat mit einem sehr entzückten Ausruf an sie heran und presste ihre Hand an seine Lippen.

„Endlich — endlich, meine teure, gnädige Frau.“ ließ er erregt hervor.

„Ach, ich habe wohl warten lassen? Durchlaucht müssen verzeihen — meine Füße sind beim Baden, und ich hatte einige notwendige Anordnungen zu treffen.“

Sie ließ sich grazios in einen Stuhl gleiten und deutete auf den Platz ihr gegenüber. Nur ein schmales Tischchen stand zwischen ihnen, aber der Fürst schob es erregt beiseite.

„So ist es wirklich wahr — Sie wollen abreisen?“

„So ist es, Durchlaucht, heute abend noch.“

„Und davon erfuhr ich nichts?“ fragte er verwirrt.

Sie blühte ihn wie eine Ephyne an.

„Ich konnte nicht wissen, daß Sie Interesse daran hätten, Durchlaucht.“

Er sah ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)



von dem Methodistischen-Bischof Kueffen aus Zürich an-  
geregelt zu sein, der während der ganzen Kriegszeit in Eu-  
ropa gelebt und auch Deutschland nach dem Kriege besucht  
hat. Man kann ihm also eine Kenntnis unserer traurigen  
Verhältnisse zutrauen, und den Eindruck hat man wohl in  
Amerika auch.

Die „Texas Relief Commission“, das „Hilfskomitee von  
Texas“, hat seinen Sitz in Waco, ein Herr H. E. Blum-  
berg ist Geschäftsführer. Aber nicht der Staat Texas allein  
bereits sich an dem Hilfswerk, sondern in der Nachbarschaft  
zeigt sich bereits Interesse, und man ist bestrebt, auch  
die Nordstaaten heranzuziehen. In New York hat George  
M. Fowler, 150 Fifth Avenue, die Sammlung über-  
nommen.

Es ist bemerkenswert, in wie praktischer Weise die  
Amerikaner eine solche Sache angehen. Der Plan ist so  
wunderbar einfach, aber doch wäre bei uns so leicht keiner  
darauf gekommen. Man beschließt, mit der ersten  
Schiffsladung 1000 Ballen Baumwolle und Wolle nach  
Hamburg zu verschifften, und hat berechnet, daß die Kosten  
für jeden Ballen 19 Dollar betragen werden. So sucht  
man nun also 1000 Personen in Amerika, die je 19 Dollar  
geben; es können auch Familien oder Vereine oder sonstige  
Gruppen sein.

In der Hafenstadt Galveston in Texas, wo sich auch  
eine Sammelstelle befindet, lagern bereits 300 Ballen  
Kohlbauwolle versandfertig. Es ist wohl anzunehmen,  
daß die Zahl Tausend bald erreicht sein wird. Unter  
einem Ballen versteht man in Amerika, je nach dem Er-  
zeugungsgebiet, eine wechselnde Menge, meist 200 Kilo-  
gramm oder 4 Zentner. Amerikanische Zeitungen haben  
berechnet, daß aus der ersten Sendung von 1000 Ballen  
sich Stoffe und Kleidungsstücke herstellen lassen, deren Wert  
eine halbe Million Dollar beträgt, nach der heutigen Val-  
uta für Deutschland eine Millionen Summe.

Nach dem vielen, was uns Amerika während des  
Krieges und nach dem Kriege angetan hat, ist es erfreulich  
zu sehen, daß doch auch noch Leute in Amerika sich regen  
und, wohlgerichtet, sich wieder regen dürfen, die von  
Deutschland und den Deutschen eine andere Vorstellung  
haben. Das Liebesgabenwerk der Quäker, das gar nicht  
genug anerkannt werden kann, hat offenbar das Eis ge-  
brochen, und es melden sich jetzt auch andere. Vorderhand  
hat Deutschland selbst noch einen gewaltigen Bedarf an  
Leidungsstoffen aller Art, besonders auch an Wäsche;  
später werden wir daran denken müssen, auch wieder Wohl-  
tätigkeit zu bezeugen und die Fertigfabrikate ins Ausland ab-  
zugeben, denn nur so können wir leben und unseren Ver-  
pflichtungen gerecht werden.

## Rah und Fern.

O Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ge-  
storben. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist,  
wie aus Primkenau gemeldet wird, nach kurzem Kranken-  
lager an Herzschlag gestorben. Der Herzog, der ein Alter  
von 57 Jahren erreichte, war der einzige Bruder der ehe-  
maligen Kaiserin und das Haupt der Linie Schleswig-  
Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

O Revision im Prozeß der „Marburger“. Gegen die  
Entscheidung der Kasseler Strafkammer, die auf Grund  
des Amnestiegesetzes das Verfahren gegen drei der Mit-  
beteiligten von Gefangenen beurlaubte Marburger Stude-  
nten einstellte, haben der Staatsanwalt und der Ver-  
treter des Nebenklägers Revision eingeleitet.

O Großfeuer in einer thüringischen Fabrik. In der  
thüringischen Koptorzellfabrik Harzsch in Wöhlitz hat ein  
Großfeuer die Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern  
eingeeißert. Obwohl sämtliche Feuerwehren der Um-  
gebung alarmiert waren, konnte fast nichts gerettet werden.

O Dr. Paasche 70. Geburtstag. Der langjährige  
Reichstagsabgeordnete und Vizepräsident des alten Reichs-  
tages, Geheimrat Dr. Paasche, vollendete am 24. Februar  
sein 70. Lebensjahr. Dr. Paasche lebt gegenwärtig in  
Redargemünd bei Heidelberg.

O Erzbischof Faulhaber zum Kardinal ernannt. Die  
offizielle Ernennung des Münchener Erzbischofs Faul-  
haber zum Kardinal ist jetzt erfolgt. Faulhaber wird in  
kurzem zur Entgegennahme des Kardinalhutes nach Rom  
reisen.

O Eine Wahlbeteiligung von 100 Prozent wies die bei  
Berlin gelegene Kolonie Philadelphia auf. Alle ein-  
geschriebenen Wähler beteiligten sich dort an der Wahl zum  
preussischen Landtag. Die Gemeinde besteht aus 93 Per-  
sonen wahlberechtigten Alters, und diese haben ohne Aus-  
nahme gewählt. Neben diesem einzig dastehenden Ergeb-  
nis ist auch bemerkenswert, daß Stimmen für 14 in 14  
Parteien abgegeben wurden, so für die Mehrheitssozial-  
isten 45, Deutsche Volkspartei 26, Kommunisten 8, Unab-  
hängige 7, Demokraten 3, Deutschnationale 2, Zentrum 1  
Christlich-sozialistische Vereinigung 1.

O 60 000 Zentner Getreide der Ablieferung entzogen.  
Eine Getreiderevision im Regierungsbezirk Minden för-  
derte große Mengen Getreide zutage, die, entgegen den  
Bestimmungen, noch nicht abgeliefert worden waren. In  
den Kreisen Minden, Warburg und Höxter wurden unge-  
fähr 60 000 Zentner Getreide entbeut, die zum Teil be-  
schlagnahmt wurden.

O Das beschlossene Pfarrhaus. Auf das Pfarrhaus in  
Kreuzburg, Kreis Plesch, wurden etwa 50 Schüsse abge-  
geben. Hierdurch wurde ein größerer Schaden ange-  
richtet. Menschen sind nicht verletzt worden. Nach kurzer  
Zeit wurden auch gegen die Schule einige Gewehrschüsse  
abgegeben. Pfarrer und Lehrer sind deutsch gesinnt.

O Schneesturm an der Westküste Neufundlands. Ein  
Schneesturm, der jede Geschäftstätigkeit stilllegte und den  
Eisenbahn- und Schiffsverkehr vollständig unterband,  
wird von der Westküste Neufundlands gemeldet. Eine  
Feuersbrunst zerstörte das bischöfliche Palais in St. Johns.  
Die Ursache des Brandes war Kurzschluss infolge des  
Schneesturmes. Nur mit großer Mühe konnten sich der  
Erzbischof und die Dienerschaft aus den Flammen retten.

Die Schindkrankheit. In Paris wütet eine furcht-  
bar aufsteigende Krankheit, deren charakteristische Kenn-  
zeichen ein unumkehrbares Schlingen ist. Es handelt  
sich dabei um einen hartnäckigen Schlingkrampf, der tag-  
lang den Patienten schmerzhaft zusetzt und ihn nur für Se-  
kunden zur Ruhe kommen läßt. Viele Ärzte und Gelehrte  
glauben, es mit einer gutartigen Form einer leichten Ge-  
hirnerkrankung zu tun zu haben. Die neue, meist fieber-  
lose Krankheit ist im übrigen nicht entfernt so schlimm wie  
die, die die amerikanischen Väter der Pariser Sanitätsbehörde  
unter dem geheimnisvollen Zeichen Nr. 9 ausführten. Sie  
ist nicht tödlich, und ihre Dauer schwankt zwischen zwei  
bis drei Wochen; nichtsdestoweniger bedingt die Schling-  
krankheit eine große Erschöpfung des Körpers. Manchmal  
ist die Erkrankung, die der Körper durch das Krampfhaft  
aufsteigende Schlingen erfährt, so durchgreifend, daß die Er-  
nährung und der Schlaf des Patienten empfindlich be-  
trübt werden.

O Die geplanten Vogelendurchflüge. Die Straßburger  
Presse berichtet, daß die Frage der Vogelendurchflüge  
gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses steht. Zwei  
Linien, und zwar die von Straßburg nach St. Die und  
die von Rülhau nach Remiremont, werden weiter aus-  
gebaut werden, jedoch können die mittleren Vogelendurch-  
flüge bei Markirch und Rünster noch nicht durchgeführt  
werden, da die Verwirklichung dieser Pläne bis jetzt an  
amtlicher Seite gescheitert ist.

## Neueste Meldungen.

Der Friedensvertrag als Lehrgegenstand

Dresden. Im sächsischen Landtag hat die Fraktion der  
Deutschen Volkspartei einen Antrag eingebracht, die Regierung  
zu ersuchen, eine Anordnung dahin zu treffen, daß im Rahmen  
des in Artikel 147 Abs. 3 der Reichsverfassung vorgeschriebenen  
Unterrichts in Staatsbürgerkunde eine von vorkollegativen  
Geschichtswissenschaften sich freibehaltende Unterweisung über den  
Friedensvertrag und die hiermit zusammenhängenden späteren  
Verhandlungen mit der Entente stattfinden.

Die Franzosen verhaften Deutschnationale.

Frankfurt a. M. Nach einer Meldung aus Wiesbaden  
haben die französische Behörden in verschiedenen Orten des  
Rheinlands Führer der Deutschnationalen fest, weil sie dort  
Ausschlüß mit Abteilungen des Straßburger Münsters und  
Terroristen der Opferlosigkeit aus den Befreiungskriegen  
verbreitet hätten.

Strefemanns Flucht aus dem besetzten Gebiet.

Wiesbaden. Zwei Führer der Deutschen Volkspartei wur-  
den vorübergehend festgenommen, weil sie für die Ausführun-  
gen in Strefemanns diesem Vortrag über den Verfall der  
Verantwortung des Saargebietes endgültig seinen Posten verlassen.  
Er würde nur als besetzter deutschnationaler Abgeordneter die Ge-  
nehmigung erhalten. Unter diesen Umständen beschloß der  
Landtag die sofortige Ausschreibung dieser langverweilten  
Ziele.

Unter französischer Herrschaft.

St. Jäger. Der langjährige Berufsbeamter Schue-  
berger, ein früherer bayerischer Verwaltungsbeamter, der vor  
Monaten vom Ortskommandanten abgesetzt und ausgewiesen  
worden ist, muß nunmehr nach Mitteilung der Regierungs-  
kommission des Saargebietes endgültig seinen Posten verlassen.  
Er würde nur als besetzter deutschnationaler Abgeordneter die Ge-  
nehmigung erhalten. Unter diesen Umständen beschloß der  
Landtag die sofortige Ausschreibung dieser langverweilten  
Ziele.

Malariaepidemie in Rußland

London. Nach einer Drablung des „Daily Herald“ wird  
Rußland von einer erschreckenden Malariaepidemie heimgesucht.  
Die Krankheit dehnt sich infolge des Mangels an Chinin schnell  
aus. Der Prozentsatz der Todesfälle hat bereits 3 Prozent  
überschritten. Während die Krankheit zunächst auf den Sü-  
den beschränkt blieb, hat sie sich jetzt über ganz Rußland aus-  
gedehnt. Auch die Tuberkulose fordert viele Opfer.

Der französische Aufstand

Paris. Nach der amtlichen Statistik hat Frankreich im  
Monat Januar Waren im Werte von 1 982 468 000 Franc ein-  
geführt, was gegen den gleichen Monat des Vorjahres einen  
Zunahme von 512 968 600 Franc gleichkommt. Im glei-  
chen Monat hat Frankreich Waren im Werte von 1 882 618 000  
Franc ausgeführt. Das bedeutet eine Vermehrung der Aus-  
fuhr gegenüber dem Monat Januar 1920 um 872 739 000 Fr.

Italiens Schulden

Rom. Die öffentliche Schuld Italiens betrug mit Ende  
des vergangenen Jahres 74,6 Milliarden Lire, entsprechend  
einem Zinsenbetrag von 3,6 Milliarden. Die ausländische Schuld  
betrug sich auf 25,73 Milliarden Lire, welche, die ausländische  
Valuta zum Parifursatz umgerechnet, jährlich 1150 Millionen  
Zinsen ausmachen.

Erfahrungsergebnisse in Amerika.

Christiania. Die Wähler des Reichstages in der  
amerikanischen Staatsdelegation von dem nordwestlichen  
Schlesien in Washington überreichten dem Reichstag  
Schadenersatz für die nordwestlichen Staatsangehörigen auf  
Grund der von den Vereinigten Staaten während des Krieges  
regulierten fünfzehn nordwestlichen Schiffe verlangt. Die Note  
schlägt vor, sich auf eine Summe von 15 000 000 Dollar zu  
einigen. Wenn dieses Angebot nicht angenommen wird, wird  
Norwegen die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht vor-  
legen.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Von der Londoner Konferenz.

London, 24. Februar. (tu.) Die Vertreter Englands,  
Frankreichs, Italiens und Japans sind gestern vormittag  
11 Uhr im St. James-Palast zusammengetreten, um die  
türkische Delegation anzuhören. Die türkische Delegation  
von Konstantinopel und Angora wurden eingeführt. Sie  
gaben nacheinander eine Darstellung der allgemeinen  
Prinzipien, nach welchen der Friede im Orient wieder  
hergestellt werden könnte. Die Konferenz hat die türkische  
Delegation erlaubt, vertretungsweise die Punkte des Ver-  
trages von Fevres namhaft zu machen, deren Abänderung  
gewünscht wird. Die nächste Sitzung ist auf heute vor-  
mittag 11 Uhr festgesetzt worden, um die Exposé ent-  
gegenzunehmen.

Die deutschen Vertreter für London.

Berlin, 24. Februar. (tu.) Im Auswärtigen Amt  
sind gestern die Arbeiten für die Zusammenstellung der  
deutschen Delegation für die Londoner Konferenz abge-  
schlossen worden. Die Reichsminister für Finanzen und  
Inneres sowie das Reichsministerium werden durch 8  
Hauptfachverständige vertreten sein. Der Vertreter des  
Reichswirtschaftsministeriums ist noch nicht definitiv be-  
stimmt. Als Sondervertreter wird sich der Delegation  
Geheim-Regierungsrat Festinger vom Handelsministerium,  
als bayerischer Sondervertreter Staatsrat v. Meinel an-  
schließen. Neben diesen Hauptfachverständigen werden  
ungefähr 25 Referenten der Delegation angehören. Im  
ganzen wird die deutsche Delegation ungefähr 60 Mit-  
glieder umfassen. Hierzu kommen noch 7 Vertreter der  
deutschen Presse.

Besondere englische Bemühungen für die deutsche  
Delegation.

Berlin, 24. Februar. (tu.) Die englische Regierung  
hat sich um die Unterbringung der deutschen Delegation  
in London besonders bemüht. U. a. ist in dem für die  
deutschen Delegierten bestimmten Hotel eine eigene Fern-  
sprechleitung gelegt. Das Büro der Delegierten wird  
bereits am Sonnabend abreißen, während die Delegierten  
selbst und die Pressevertreter am Sonntag einen Sonder-  
zug benutzen werden, der sie über Ostende nach London  
bringen soll, wo die Ankunft Sonntag nachmittag er-  
folgen wird.

Französische Kolonialtruppen anstelle der  
Amerikaner?

Genf, 24. Februar. (tu.) Das französische Ministerium  
des Auswärtigen hat der Presse mitgeteilt, daß eine amtliche  
Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten über  
die Abberufung der amerikanischen Besatzung aus Koblenz  
nicht vorliegt. Die französische Presse betont demgegen-  
über, daß im Kriegsjahre von Voulagne bereits 2 Divi-  
sionen der Kolonialarmee ihre Vorbereitungen treffen  
zum Ersatz amerikanischer Truppen im Rheinlande.

Der polnische Außenminister zurückgetreten.

Paris, 24. Februar. (tu.) Infolge einer Entschlei-  
bung der Londoner Konferenz in der Frage der Abstim-  
mung in Oberschlesien, die bekanntlich die Abstimmung  
aller Oberschlesier gleichzeitig verfügt hat, hat der polnische  
Außenminister Fürst Sapieha, der gegenwärtig in Paris  
weilt, dem Marschall Pilsudski seine Demission als  
Minister des Auswärtigen übergeben.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 24. Februar 1921.

Wilsdruff, am 24. Februar 1921.

Vorfrühlingswetter. Bei strahlendem Sonnen-  
schein und ruhiger Luft hat sich während der letzten Tage  
in ganz Mitteleuropa sehr freundliches, namentlich in West-  
deutschland vorfrühlingshaft anmutendes Wetter eingestellt.  
Unter der Herrschaft eines sehr ausgedehnten Gebietes hohen  
Luftdruckes, dessen 776 Millimeter Höhe übersteigender Kern  
sich über Südosteuropa verlagert hat und dessen Bereich  
zurzeit den ganzen Erdteil umfaßt, haben sich die Winde  
überall nach Osten oder Südosten gedreht, und die ver-  
hältnismäßig hohe Stellung der Sonne läßt während der  
Mittagsstunden das Thermometer beträchtlich emporkriegen.  
Auch ist weiteres Ansteigen der Temperatur zu erwarten,  
da auf dem Atlantischen Ozean bis in ganz niedrige Breiten  
hinein der Luftdruck niedrig ist und die von dort her zu  
erwartende Depression sich demnächst in Mitteleuropa  
erwärmend bemerkbar machen dürfte. Augenscheinlich steht  
eine etwas längere Periode beständigen, sehr freundlichen  
und mittags frühlingwarmen Wetters bevor.

Keine Erhöhung der Protration. In der  
Konferenz der deutschen Ernährungsminister wurde der  
sächsische Antrag auf Erhöhung der Protration abgelehnt,  
nachdem der Reichsernährungsminister die Unausführbarkeit  
aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen dargelegt  
hatte. Für das zweite Halbjahr 1920 hatte die Pro-  
tration des Reiches Zuschüsse von 950 Millionen Mk.  
notwendig gemacht.

Im Landtag wurde gestern mit 45 bürgerlichen  
gegen 44 sozialistische Stimmen der Beschluß gefaßt, in  
dem Gesetzentwurf über Volkseigentum die Bestimmungen,  
nach der sämtliche sächsische Zeitungen die amtlichen Be-  
kanntmachungen über den Volkseigentum unentgeltlich  
aufzunehmen haben, zu streichen. — Das war innerhalb  
zweier Tage die 2. Niederlage der Regierungsmehrheit. —  
Der Hauptausschuß A des Landtages behandelte auf Grund  
des Reichsgericht vom 12. Februar 1921 die Frage der  
Bekämpfung der Wohnungsnot. Das Reich verpflichtet  
bekanntlich die Länder, auf den Kopf der Bevölkerung  
30 Mark zur Beschaffung von Wohnungsbauten zur Ver-  
fügung zu stellen. Das würde für Sachsen 140 Millionen  
ergeben, wovon etwa 1750 Wohnungen in entsprechender  
Weise bewohnt werden könnten. Es fehlen aber bedeutend  
mehr Wohnungen, sodaß nochmals der doppelte Betrag,  
also etwa 280 Millionen Mark bereitzustellen sind.

Verhafteter Brandstifter. In Leipzig wurde der  
Korbmacher Paul Quarch unter dem dringenden Verdacht,  
den Brandstiftungsversuch im Thiermischen Grundstück in  
Wendischbora in der Nacht zum 17. d. M. unternommen  
zu haben, festgenommen.

Die Häufung der Eheschließungen in Sachsen.  
Während vor dem Kriege halbjährlich rund 20 000 Ehen  
geschlossen wurden, und diese Zahl in den Jahren 1915 bis  
1918 auf durchschnittlich 18 000 sank, stieg sie im ersten Hal-  
jahr 1918 auf 24 400, im zweiten Halbjahr 1919 auf 34 600  
im ersten Halbjahr 1920 auf 37 000. Offenbar beruht die  
Zunahme hauptsächlich darauf, daß eine große Anzahl Ehe-  
schließungen nachgeholt wurden, die während des Krieges  
unterblieben sind, und daß das Heiratsalter zurückgegangen  
ist, weil die Einkommen jüngerer Leute erheblich gestiegen  
sind. Aber nach Berechnung des sächsischen Statistischen  
Landesamtes müßte die Nachholung schon am Ende des  
ersten Halbjahres 1920 im wesentlichen beendet sein, und  
wenn der wirtschaftliche Druck sich verstärkt oder stärker  
empfinden wird, und die Fortwägung künftiger Ehen,  
die bei Herabsetzung des Heiratsalters eintritt, zur Wirkung  
kommt, wird die Zahl der Eheschließungen stark zurückgehen.

Das Reichner Porzellangeld soll jetzt in ver-  
käuflicher Weise ausgegeben werden. Das Rote Kreuz  
übernimmt den Verkauf nach Amerika und wird den  
daraus zu erzielenden Gewinn für seine wohltätigen  
Zwecke verwenden. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft  
des Deutschen Schugbundes für die Abstammungsgebiete  
hat die Reichner Manufaktur wohlgeleitete Münzen aus  
drauemem Vödtcher-Stenzeng hergestellt, die an die Freunde  
Oberschlesiens abgegeben werden. Auch fürs sächsische  
Rote Kreuz werden Wohltätigkeitsmünzen ausgegeben. Im  
nächsten Jahre will die Manufaktur eine Sonderausstellung  
ihrer neuen Werke in Dresden veranstalten, deren Glanz-  
stück ein in neuen Formen nach Entwürfen von Professor  
Klemm (München) hergestelltes Tafelgeschloß sein wird.

Amerikanische Farmer in Dresden. Die Abordnung  
der amerikanischen Farmer, die die ersten amerikanischen Mil-  
chkühe als Geschenk für Deutschland begleitete und schon größere  
Städte Westdeutschlands bereisten, traf am Dienstag,  
von Nürnberg kommend, in Dresden ein. Die Herren  
besuchten die Säuglingsberatungsstelle, beschäftigten die Ge-  
mäldegalerie und wohnten einer Liebesgabenverteilung der  
Quartierkollektion bei. Dann besuchten sie die Ernemann-  
Werke und überzeugten sich dort von der Leistungsfähigkeit  
der sächsischen Industrie.

Busch wird Generaldirektor der Landesoper?  
Die Verhandlungen des Operndirektors mit Generalmusik-  
direktor Busch aus Stuttgart haben zu dem endgültigen  
Ergebnis geführt, daß Busch im nächsten Winter sechs  
Sinfoniekonzerte der Reihe A dirigieren wird. Das Orchester  
ist auf die Bedingungen Buschs — drei Proben für jedes  
Konzert usw. — bereitwillig eingegangen. In mehrstündigen  
Verhandlungen hat sich das Ministerium mit den Be-  
dingungen, unter denen sich Busch der hiesigen Oper ver-  
pflichten will, einverstanden erklärt. Er würde danach die  
künstlerische Leitung unserer Oper übernehmen, während  
die Verwaltungsarbeit auf den Schultern des Operndirektors



Scheidemantel ruhen würde. Die Entscheidung hängt nunmehr von Stuttgart ab, denn Busch hat dort versprochen, sich nicht endgültig zu entscheiden, ehe er nochmals mit dem Ministerium in Stuttgart verhandelt hat.

**Neukirchen.** Die Sammlung für Oberschlesien betrug in unserer Gemeinde 492 Mk. 50 Pf., während die Sammlung für genannten Zweck unter den Schülern 121 Mk. 07 Pf., ergab, welche Beträge an die zuständige Stelle abgeliefert wurden.

**Großpaundorf d. Pulsnitz.** Die dem Gutsbesitzer Eisold gehörige Scheune mit eingebautem Schuppen ist völlig niedergebrannt. Neben großen Mengen Stroh und Heu sind wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet worden. Der Schaden wird auf 100000 bis 120000 Mark geschätzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Vorsberg.** Ein Großfeuer rief große Aufregung in unserem kleinen Orte hervor. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise brach Feuer aus und zerstörte die Scheunen des Gemeindevorstandes Gräzner und des Wirtschaft-

besizers Schneider sowie das Anwesen des Wirtschaftsbesizers Schäfer vollständig ein. Die kinderreiche Familie des letzteren ist damit obdachlos geworden. Dem Feuer fielen u. a. große Mengen Stroh- und Futtermittel zum Opfer.

**Jittau.** Nachdem erst kürzlich in Großschönau zwei Bockentfälle beobachtet wurden, von denen der eine tödlich verfiel, ist jetzt in Königshain ein neuer Fall an einem Schulknaben festgestellt worden. Der Knabe fand Aufnahme im Jittauer Krankenhaus.

**Vimbach.** Die Stadtverordneten beschlossen, entgegen dem erneuten Wunsche der Kreishauptmannschaft, die Freigrenzen für die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens auf 11000 bzw. 20000 Mark bestehen zu lassen.

**Waldenburg.** Dieser Tage wurde bei einer hiesigen Kassenkassa ein Loos voll Hartgeld im Gesamtbetrag von über 60 Mark in Kupfermünzen und 5- und 10-Pfennigen in Nickel und Eisen eingezahlt. — Was nützen da alle Neuausprägungen von Hartgeld, wenn das-

selbe von veralteten unvernünftigen Samstagen nutzlos zu Laufe aufgespeichert wird?

**Reichenbach.** Am Donnerstag abend wurde bemerkt, wie in der Dammsteinstraße, in der Nähe des städtischen Elektrizitätswerkes ein Personenkraftwagen brennend oberhalb der steinernen Brücke die 8 Meter hohe steile Böschung in den dort fließenden wasserreichen Bach hinabstürzte. Da angenommen werden mußte, daß es sich um ein Unglück handelte und Fahrer und Insassen des Wagens tödlich verunglückt seien, wurden sofort alle erforderlichen Maßnahmen zur Rettung der Verunglückten getroffen. Während sich zahlreiche hilfsbereite Menschen abmühten, bei dem vermeintlichen schweren Unfall rasch Hilfe zu leisten, befanden sich Fahrer und Insasse des Wagens wohlbehalten in der Stadt. Sie gaben an, der Wagen sei während der Fahrt die Dammsteinstraße hinab in Brand geraten. Sie seien abgesprungen und hätten den Wagen seinem Schicksal überlassen, worauf er die steile Böschung ins Wasser hinabgestürzt sei. Dann hätten sie sich schleunigst entfernt.

## Ländlicher Spar- und Vorschußverein für Röhrsdorf und Umgegend A.-G.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der **Dienstag den 22. März 1921 von nachmittags 1 Uhr an im Gasthof „Zum Erbgericht“ in Röhrsdorf bei Wilsdruff** stattfindenden

### ordentlichen Generalversammlung

hiermit eingeladen. Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist nach § 29 der Satzungen jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt, hat jedoch durch Vorzeigen der Aktien seine Stimmrechtigung nachzuweisen.

#### Tagesordnung.

1. Vortrag des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung und Anzeige gemäß § 240 Abs. 1 HGB., daß der Verlust die Hälfte des Grundkapitals übersteigt sowie die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlußfassung wegen Ausgleich des Verlustes.
3. Besondere Anträge von Aktionären, welche nach § 281 der Satzungen eine ev. zwei Wochen zuvor beim Vorstände eingereicht sind.
4. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat an Stelle der auscheidenden, aber wieder wählbaren Herren Gutsbesitzer Richard Dögel in Lampersdorf, Gutsbesitzer Oswin Raumann in Röhrsdorf, Kaufmann Alfred Piesch in Wilsdruff und an Stelle des verstorbenen Moritz Groß in Röhrsdorf.
5. Genehmigung von Aktienübertragungen.

Röhrsdorf, am 22. Februar 1921.

Der Vorstand.  
Richard Hänichen.

**Voranzeige!**  
Gasthof „Gute Quelle“ Wilsdruff.  
Sonntag und Montag zum Jahrmarsch  
Humoristische Gesangsvorträge.  
Nächstes Sonntagnummer.



## Gasthof Grumbach.

Sonntag den 27. Februar 1921

### Groß. Theater-Abend

das Volksstück

### Die Elfe vom Erlenhof

von Siegfried Staak. Ausgeführt vom M. u. S. V. „Venediger“ Wilsdruff. Anfang punkt 1/8 Uhr. Eintritt inkl. Steuer 3.— Mark. Karten im Vorverkauf im Gasthof, bei Frau Heilmann, Friseur Ambos, Otto Jalesky und Paul Linnert.

## Gasthof Niederwartha.

Sonntag den 27. Februar nachmittags 3 Uhr findet

### Großes Preis-Schießen

des Schießklubs „Freischützen“

Kalt, wozu Freunde und Gönner des Schieß-Sportes herzlich eingeladen sind.

## Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegewerke u. Spelawirtschaft  
Potschappel, Turnerstraße 10  
Fernsprecher Amt Deuben 755

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

## Treffte wieder am 27. d. M. zum Jahrmarsch mit Bogtländischen Gardinen

Rüstlergardinen, Stores, sehr schöne, weiche Ware und reizende Muster, ein. Bin Kaufmann und laufe nur gute Ware ein. — Preise konkurrenzlos.

Gardinen-Eßbach, Dresden-N.

## 32 gute Arbeits-Pferde



meist langschwänzige Dänen, im Alter von 4 bis 9 Jahren, darunter einige tragende Stuten, ferner

8 Stück gute Federrollwagen

50 bis 100 Zentner Tragkraft, mehrere

## Kastenwagen

dazu gehörige Arbeitsgeschirre sofort zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben. Käufer können auch den Kaufpreis 3 bis 5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

Edmund Eckardt vorm. Julius Gierth, Dresden-N.  
Spekulation und Lauffuhrwesen. Böhmisches Straße 24

Markenfrei! Markenfrei!  
**Brikettmischung (lose Form),**

sehr bestkräftig, geeignet für Industrie und Hausbrand, geben saalisch ab in großen und kleinen Vöfen.

Wilsdruffer Brikettwerke, Wilsdruff.

Händlern wird Rabatt gewährt!

## Bund der Landwirte.

Mittwoch den 2. März nachmittags 4 Uhr Gasthof „Weißer Adler“ Wilsdruff: Vortrag des Herrn Bundesredner Jenke, Freiberg, Tagesprogramm.

Der Vorsitzende.

## Gasthaus Ober-Grumbach

Freitag den 25. Februar

### Großes Karpfeneffen.

Es ladet hierzu herzlich ein

Heinrich Kober.

## Neue Militärhosen

aller Farben, jetzt bedeutend billiger, Arbeitsjoppen bei

Frikische, Dresden-Löbl., Grumbacher Straße 20 an Burgstraße.

## 100 Stück

veredelte Zwergbäumchen (Kiefer), 70—80 cm hoch, zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein 8 Monate alter Wachhund zu verkaufen. Franz Seiser, Naustadt



**Gretel, kleine süße Maus,** Die bring ich den Blumenstrauch Nach der Dresdner Straße! Weist deut neununddreißig sein Und folgt in die Biergasse ein, Prost! — Mein Nam' ist Gretel!

## Geld liegt in allen Ecken!

Einkauf von Lumpen, Knochen, Eisen, Metall, Papier u. Bodenrummel zu höchsten Tagespreisen

Edwin Mickan  
Friedrichstraße 183.

## Lehrling

mit guter Schulbildung wird für unser Fabrikhonorar gesucht.

Gebrüder Müller, Möbelfabrik Wilsdruff

15 bis 16-jähriges Mädchen in Kolonialwarengeschäft für Hausarbeiten in Nähe Wilsdruff für sofort gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsh. d. Bl. unter 2518.

## Herrenrad

gut erhalten, für 450 Mark zu verkaufen  
Coffebauke, Talstraße 64.

## Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension für Herrn gesucht.

Anarb. unt. 2370 an die Geschäftsh. d. Bl. erbeten.  
**Drucksachen all. Art** liefert sauber und preiswert die Buchdruckerei d. Bl.

## Durch vorteilhaft. Einkauf

bin ich in der Lage, zu sehr günstigen Preisen zu liefern:

Pflüge, System Sack, Kultivatoren, Drillmaschinen, Gras- u. Getreidemäher, Binder, kompl. Lang- u. Breitreifmaschinen, Strohpressen, Pferderechen, Heumender, Ackers u. Wieseneggen, Sackhebekarren, Kartoffel- u. Rübenwäschen, Kartoffelquetschen mit Steinschwanz, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelfortiermaschinen, Milchzentrifugen, Butterfässer, Schrotmühlen, Kreisfägen, Dreh- u. Gleichstrom-Motore. Reparaturen aller Art werden schnellstens und sachgemäß ausgeführt.

Maschinen-Fabrik Arno Piesch,  
Ferntel 515. Wilsdruff. Fernruf 515

Landwirtschaftliche Maschinen. Elektr. Anlagen.

## Achtung Landwirte!

Allen Landwirten, besonders meiner werten Kundschaft vom vorigen Jahre hiermit zur Kenntnis, daß ich meine

Saatkleereinigung m. doppelter Reinigung versehen habe und ich sofort in der Lage bin, Samen- klee von allen Unkrautsamen einwandfrei zureinigen.

Eingelieft bis zu einem Zentner können, falls die Maschinen frei sind, sofort erledigt werden.

Hochachtungsvoll

Arthur Renner,  
Saatkleereinigung Specktritz b. Rabenau.

## Bogtländ. Gardinen direkt aus Fabrik,

die neuesten und modernsten Muster in schöner Auswahl, abgepaßte Fenster, Rüstlergardinen von 95 Mark an, in Tüll gewebt, Madras, schöne billige Meterware von 10 Mark an, Bettdecken, werden die Jahrmarschstage im Bahnhofs-Restaurant Wilsdruff verkauft.

E. Nedek, Sorga bei Auerbach i. Bogtl.  
Spezialgeschäft für Gardinen.

Zeige ergebenst an, daß ich ab Sonntag den 26. Februar d. M. einen Transport

Oldenburger

Kühe u. Kalben

sowie eine Auswahl erklaffiger

Herdbuch-Bullen

von 1—1 1/2 Jahr äußerst preiswert zum Verkauf stelle

Meißen, Max Riesel  
am Bahnhof, Fernruf 398. Inh.: E. de Levie.

## Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Straße Nr. 25  
Rosseschlächterei, Spelawirtschaft u. Pferdegewerke  
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle